

## DEUTSCHES VOLKSBLATT

WIEN, VIII., JOSEFSGASSE 4-6.

Schriftleitungsanruf Nr. 16702. Fernamtanruf Nr. 19280.



Verwaltungsanruf Nr. 12974.

Buchdruckereianruf Nr. 16701.

Postsparkasseneinlage Nr. 16888.



Wien, am 19. September 1919.

Hochverehrter Herr Doktor !

Ich bin Ihnen stets unendlich dankbar, wenn Sie Ihr Interesse an meiner publizistischen Tätigkeit bewäisen, das mir ~~überdies~~ wertvoll ist und danke Ihnen auch vielmals, dass Herr Doktor mich durch ~~Anraten~~ <sup>Empfehlung</sup> von Mitarbeiter<sup>n</sup> unterstützen wollen. Sie können überzeugt sein, dass ich, wenn sich irgendwie die Gelegenheit bietet, unbedingt Ihre Vorschläge berücksichtigen werde und bei der Wahl von neuen Mitarbeiter sicher diejenigen den Vorrang haben, die mir schon allein durch Ihr Anraten, hochverehrter Herr Doktor, genug Gewähr für ihre Tüchtigkeit und Fähigkeit bieten. Ich bedaure jedoch, Ihnen mitteilen zu müssen, dass es wohl auf einem Missverständnis beruht, wenn Herr Doktor annehmen, dass ich ständige Mitarbeiter brauche. Die Redaktion des Blattes ist im Gegenteil überkomplett und wir sind eher im Abbau begriffen als im Aufbau, so dass ich den Wunsch des Herrn Doktor bezüglich der Herren Mailler und Prosl, deren Fähigkeiten ich gewiss anerkenne, leider <sup>heutzutage</sup> nicht erfüllen kann.

Gelegentliche <sup>heutzutage</sup> Beiträge von hervorragender <sup>außerordentlich</sup> Seite, wie z. B. von Ihnen, verehrter Herr Doktor, sind uns ~~jedoch~~ immer sehr willkommen, <sup>in dem Hinblick, hatten wir Bedarf, Redaktionen als an Redaktionen.</sup>

Ich bitte, Herrn Doktor mir es nicht übelzunehmen, dass ich Ihrem Wunsche <sup>heutzutage</sup> nicht entsprechen kann, und zeichne

mit dem Ausdruck vorzüglichster Hochachtung

Ihr ergebener

*Joseph Augustin*

